

TREFF ● ANGEBOTE DER NÄHE

TISCH

Mittagstisch im Calvinhaus
Dienstag, 12. Juli, 12 Uhr, Mettstr. 154
Auskunft: Sekr. Calvinhaus, 032 341 88 11

Café Calvin
Jeden Montag und Mittwoch, 9-11 Uhr
Calvinhaus, Mettstrasse 154
Auskunft: Sekr. Calvinhaus, 032 341 88 11

Kaffeestube – zVieri & Begegnung
Jeden Dienstag, ab 14 Uhr
(ausser während den Schulferien)
Solithurnstrasse 23
Auskunft: Sekr. Zwinglihaus, 032 341 35 45

KLANG

Zäme singe – einfach so
Donnerstag, 04. | 11. Juli, 14-16 Uhr,
Zwinglihaus, Hintergasse 12
Auskunft: Erwachsene und ältere
Menschen, 079 956 11 88

COME TOGETHER SONGS
Singend zueinander unterwegs
Sommerpause

GESPRÄCH

Informieren und bedenken
Offene Gesprächsgruppe
Donnerstag, 9.15-10.30 Uhr
Wytttenbachhaus, Rosius 1
04. Juli: 'Sternlein am Waldrand',
mit Lotte Wälchli
Danach Sommerpause
kathrin.rehmat@ref-bielbienne.ch

BUCH

Literaturgruppe
Dienstag, 02. Juli, 9.30-11 Uhr
Wytttenbachhaus, Rosiusstrasse 1
Auskunft: Wilson Rehmat, 079 814 57 99
oder Heidy Zihlmann, 032 342 63 53

MEDITATION

Kontemplation und Herzensgebet
Freitag, 05. Juli, 19.30-ca. 21 Uhr
Wytttenbachhaus, Rosius 1
Im meditativen Sitzen üben wir uns ein in
das immerwährende innere Gebet, das
Herzensgebet. Körperarbeit, Töne und
Tanz ergänzen das Sitzen.
Ein ökumenisches Angebot, in der Regel
zweimal pro Monat.
Unkostenbeitrag nach freiem Ermessen.
Für die Teilnahme ist eine Vorgängige Ein-
führung (nach Vereinbarung) oder ent-
sprechende Erfahrung erforderlich.
Leitung und Kontakt: Bernhard Caspar,
dipl. theol. und Meditationslehrer, 032
377 36 27, bernhard.caspar@besonet.ch

Meditation am Montag
Montag, 01. | 08. | 15. | 29. Juli,
19-ca. 21 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Sitzen und gehen im Schweigen, mit
einleitenden Atemübungen.
Wir üben die Kunst der Achtsamkeit und
öffnen uns der Kraft der Stille.
Bitte beim ersten Mal vorher Kontakt
aufnehmen. Am 17. Juni findet der Umzug
in die Stadtkirche statt.
Kontakt: Pfr. Theo Schmid, 032 341 81 24,
thschmid@swissonline.ch

Meditatives Morgengebet
Mittwoch, 03. | 10. | 17. | 24. | 31. Juli,
7-7.30 Uhr, Stadtkirche, Ring 2
Kontakt: Kathrin Rehmat,
kathrin.rehmat@ref-bielbienne.ch

TEXT

Schreiben am Montag – Textatelier
Montag, 01. Juli, 17-ca. 18.30 Uhr
Kirchgemeindehaus, Ring 4
Kontakt: Susie Saam, 032 327 08 40,
susie.saam@ref-bielbienne.ch

BEWEGUNG

Tanzen
Donnerstag, 04. Juli, 14.30-16 Uhr
Wytttenbachhaus, Rosiusstrasse 1
Einfache Kreis- und Volkstänze,
beschwingt oder meditativ.
Auskunft: Laura Lombardo,
032 365 56 66

Turnen für ältere Menschen
Jeden Dienstag, 9-10 Uhr
(ausser während den Schulferien)
Zwinglihaus, Schweitzerstube,
Hintergasse 12
Auskunft und Leitung: Lucia Gobat,
032 373 42 83

GYM/FIT Turnen Seniorinnen
Jeden Dienstag, 14.15-15.15 Uhr
(ausser während den Schulferien)
Wytttenbachhaus, Rosiusstrasse 1
Auskunft und Leitung: Lucia Gobat,
032 373 42 83
(Vertretung: Frau Lobsiger)

SPIEL

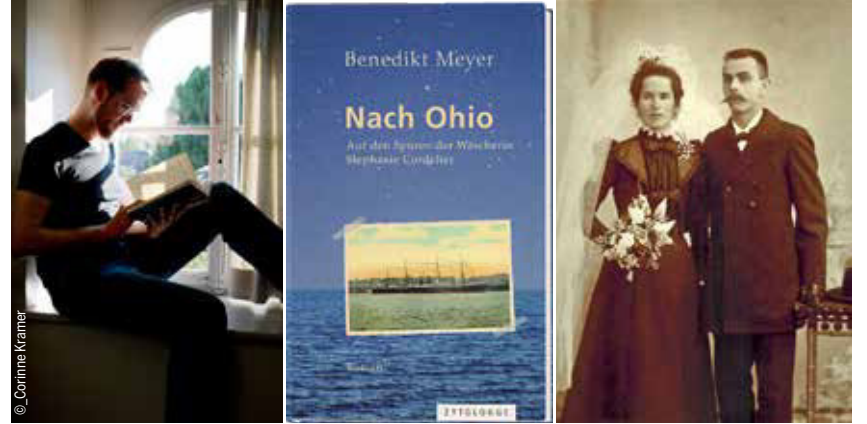
Jassen im Zwinglihaus
Dienstag, 02. Juli, 13.45-16.30 Uhr
Zwinglihaus, Hintergasse 12
Leitung: Ernst Mendler, 032 341 98 70

Jassen im Calvinhaus
Mittwochs, ab 13.30 Uhr
(ausser Schulferien)
Calvinhaus, Mettstrasse 154
Kontakt: Viktor Jäggi, 032 341 12 57

AUSSERDEM

Brockenstube Bözingen
Jeden Dienstag, ab 14 Uhr
(ausser während den Schulferien)
Solithurnstrasse 25
Brauchbare und saubere Gegenstände
nehmen wir gerne am Dienstagmorgen
oder Dienstagnachmittag entgegen.
Auskunft: Zwinglihaus, 032 341 35 45

SOMMERBUCH



Nach Ohio, Ben Meyer

1891 wandert die erst 19-jährige Stephanie Cordelier aus der Region Basel in die USA aus. Aus ärmlichen Verhältnissen – die Mutter ernährt als Wäscherin die Familie, der Vater ist Alkoholiker – erhofft sie sich in der Neuen Welt ein besseres Leben. In Ohio lernt sie in der aufstrebenden Kleinstadt Defiance den amerikanischen Alltag kennen. Sie wird Dienstmädchen bei einer Ärztesfamilie, beginnt, sich heimisch zu fühlen, und ist stolz, ihrer Mutter regelmässig Geld schicken zu können. Dann wendet sich das Schicksal gegen sie. Doch Stephanie hat gelernt zu kämpfen.

125 Jahre später beschliesst ihr Urenkel, ihrer Geschichte nachzugehen. Im Containerschiff überquert er den Atlantik und weiter mit dem Velo bis nach Ohio, um herauszufinden, was Stephanie Cordelier wirklich erlebt hat.

Nach Ohio – Benedikt Meyer
Paperback, 219 Seiten, Deutsch
Zytglogge-Verlag 2019;
ISBN978-3-7296-5006-0,
ca. CHF 32.00

Auf zwei Zeitebenen erzählt Meyer spannend wie ein Detektivroman von der Suche nach seiner Urgrossmutter und anschaulich wie ein historischer Roman von einer mutigen jungen Frau, die in ein neues Leben aufbricht.

Für alle Leseratten, die selber reisen oder Verwandte haben, die vor über 100 Jahren der hiesigen Armut entflohen. Wer weiss, vielleicht kommt Meyer einmal zu uns nach Biel?

«Ein Abenteuerroman, ein Zeitdokument, ein Roadmovie.» SRF-BUCHKÖNIG

«Was Meyer hier leistet, ist lebenspralle Erinnerungsarbeit. (...)

Man lässt sich gern von den atmosphärisch dichten Schilderungen einfangen und fühlt sich, als wäre man dabei gewesen.» DER BUND



BIEL EXTRA

Im Jahre 5779...

Haim Madjar ist gebürtiger Bulgare. Über Israel kam er 1961 in die Schweiz, wo er zunächst in Baden für Brown-Boveri arbeitete. Dann ging er für zwei Jahre nach Seattle und war dort am Bau der Boeing 747 beteiligt. 1967 kam er nach Biel, arbeitete 12 Jahre für Digitron in Brügg und dann bis zur Pensionierung für Omega-Electronics. Jetzt ist er Präsident der jüdischen Gemeinde Biel, im Jahre 5779 des jüdischen Kalenders.

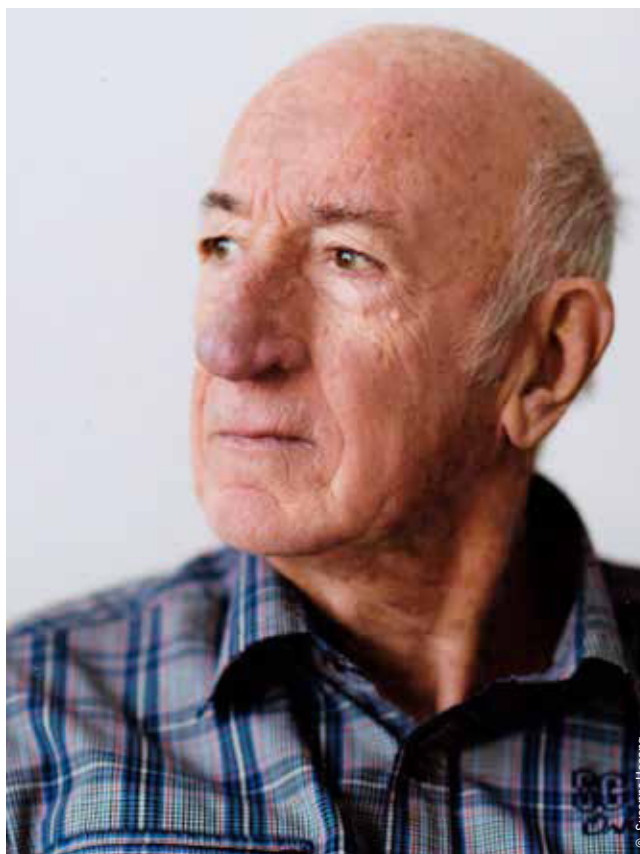
Vom 19. bis zum 27. April feierte die jüdische Gemeinde «Pessach», in Erinnerung an den Auszug aus Ägypten unter der Leitung Moses. Ein Grund für mich, das Gespräch mit Haim Madjar zu suchen, der seit 2017 Präsident der jüdischen Gemeinde Biel ist. Mit seinen beiden Eltern und seiner damals zweijährigen Schwester emigrierte Haim Madjar 1948 nach Israel. Damals war er 13 Jahre alt, und wie jeder andere Migrant durfte er all das mitnehmen, was in einen Koffer passte. Alles Übrige musste er zurücklassen.

In Sofia geboren

Er gehörte damals zur kleinen Minderheit der bulgarischen Juden, die vor dem Krieg ca. 40'000 Menschen zählte. Bulgarien war mit Deutschland verbündet aber König Boris

konnte die jüdische Minderheit irgendwie etwas schützen. So wurden keine Juden aus Bulgarien deportiert, obwohl sie doch Einschränkungen erdulden mussten. Sie durften zum Beispiel nicht mehr in der Hauptstadt wohnen. Nach dem Krieg nutzten sie aber das Angebot Israels nach Palästina auszuwandern, und mehr als 35'000 Juden gingen von Bulgarien weg. Die Reise dauerte drei Tage in Viehwagen zur Adria und dann eine knappe Woche mit dem Schiff nach Israel. Der Vater von Herrn Madjar hatte als Handelsreisender in Bulgarien keine grosse Ausbildung genossen. Er verkaufte einfach Porzellan. In Israel fand er also nur mühsam eine Arbeit. Anders sein Sohn: nach einem Jahr Kibbuz, wo ein halber Tag gearbeitet und die zweite Hälfte des Tages gelernt wurde, absolvierte er eine Technische Schule in der Elektrotechnik. Auf drei Jahre Militärdienst in einer Panzerdivision, in der er für die Radiogeräte zuständig war, folgten vier Jahre Studium als Elektronikingenieur in Haifa.

Damals war der Lebensstandard in Israel noch nicht so hoch und obwohl er eine ausgezeichnete Ausbildung hatte, fand Haim Madjar keine entsprechende Arbeit in Israel.



Doch fand er eine Anstellung in der Schweiz und nach mehreren Wechsellern kam er nach Biel.

Eine internationale Gemeinde

Viele Glieder der jüdischen Gemeinde Biel hatten eine ähnlich bewegte Lebensgeschichte. Zwei prägende Gestalten dieser Gemeinde waren Überlebende des Holocausts. So Leo Reich, ein gebürtiger Pole, der Auschwitz überlebte, oder Klaus Appel, der in Berlin die Kristallnacht erlebte und kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs aus Deutschland

gerettet wurde. Beide sind leider in den letzten Jahren gestorben. Ihre grosse Blütezeit hatte die Bieler Gemeinde übrigens am Anfang des 20. Jahrhunderts, als viele russische Juden vor den dortigen Pogromen flohen und u. a. in Biel Zuflucht fanden. Damals zählte die Gemeinde bis zu ca. 250 Mitglieder. Heute hat man Mühe vor dem Gottesdienst den «Minjan» zu erreichen (das ist die Mindestzahl von 10 jüdischen Männern, die anwesend sein müssen, damit der Gottesdienst gültig ist). Einige gemischte Ehen haben die Gemeinde geschwächt und die ganz Überzeugten sind eher nach Israel emigriert, wo ein Thora gerechtes Leben viel einfacher ist, als hier in der Schweiz. Appel und Reich waren aschkenasische Juden, deren Tradition von Frankreich und Deutschland geprägt war. Dagegen gehört Haim Madjar zum sephardischen Judentum, dessen Tradition von Spanien und Nordafrika geprägt ist. Zum sephardischen Judentum gehört auch Avinoam Levy, der jetzige Vorbeter der Bieler Synagoge, der aber aus dem Jemen kommt.

Dialog zuerst

So geschwächt wie die Bieler Gemeinde jetzt auch ist, bleibt ihr der interreligiöse Dialog doch ganz wichtig, so bei der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft (CJA), die regelmässig Vorträge im Gemeindelokal, der Synagoge oder in kirchlichen Räumen organisiert, oder beim Runden Tisch der Religionen, an dem Haim Madjar seit einigen Jahren teilnimmt. Er trat während der Woche der Religionen an mehreren Orten auf, und besuchte auch den Krishna Tempel in Langenthal mit den anderen Teilnehmern am Runden Tisch.

Traditionen und Festtage

Haim Madjar möchte sich nicht als besonders religiös bezeichnen. Es war ihm aber ebenso wichtig, der jüdischen Gemeinde mit seinen Diensten beizustehen wie auch die traditionellen Feiertage zu feiern. Am «Pessach», das man vor allem im Familienkreis oder mit zwei oder drei befreundeten Familien zusammen feiert, spielen Erzählungen der «Haggada» über den Auszug aus Ägypten eine wichtige Rolle, wie auch die dazu vorgeschriebenen Speisen. Das jüdische Neujahrsfest heisst «Rosch ha-Schana» und wird dieses Jahr am 30. September und 1. Oktober 2019 stattfinden. Beim «Sukkot» (das Laubhüttenfest) (vom 14. bis zum 20. Oktober) werden Hütten gebaut, in denen gefeiert, gegessen und diskutiert wird. Denn Religion ist auch ein Gemeinschaftserlebnis und – immer mit einem Glas Wein – eine schöne Gelegenheit zu feiern.

JEAN-ERIC BERTHOLET